

Schlägt jetzt die Stunde der Pflegeroboter?

Soziales: Desinfizieren, Medikamente liefern oder Abstandsregeln überwachen – All das können Serviceroboter erledigen – Zudem sind sie Helfer ohne Ansteckungsrisiko

Von dpa-Mitarbeiter
FREDERICK MERSI

RAVENSBURG/DARMSTADT. Mit einem Blinken blinzelt Pepper seinem Gegenüber zu. »Einen wunderschönen guten Morgen!«, sagt der weiße Roboter. »Ich hoffe, Sie haben alle gut geschlafen und sind bereit, mit mir Gymnastik zu machen.« Über ein halbes Jahr hat Pepper während der Corona-Pandemie Senioren in einem Altenheim in Ehningen (Landkreis Böblingen) beim morgendlichen Bewegungsprogramm angeleitet – und dort nach und nach Sympathien gewonnen.

»Die erste Skepsis, die wir im November und Dezember 2020 noch hatten, hat abgenommen«, sagt Heimleiter Julian Krüger von der Stiftung Liebenau. »Die

»KI ist ein Riesen-Hype, Servicerobotik wird sträflich vernachlässigt.«

Oliver Bendel, Wirtschaftsinformatik-Professor

schönste Reaktion war: »Den würde ich auch heiraten.« Etwa 30 000 Euro hat die Stiftung für den etwa 1,20 Meter großen Roboter bezahlt, die Programmierung übernahm die Hochschule Ravensburg-Weingarten. »Wir wollen damit jungen Menschen zeigen, dass auch in der Pflege immer mehr Technik Einzug hält«, sagt Krüger. »Zukunftsorientiert erhoffen wir uns aber schon eine Entlastung.«

Während der Corona-Pandemie seien Serviceroboter wie Pepper öfter zum Einsatz gekommen als zuvor, sagt Wirtschaftsinformatik-Professor Oliver Bendel. »Es wurde viel experimentiert.« Vor allem

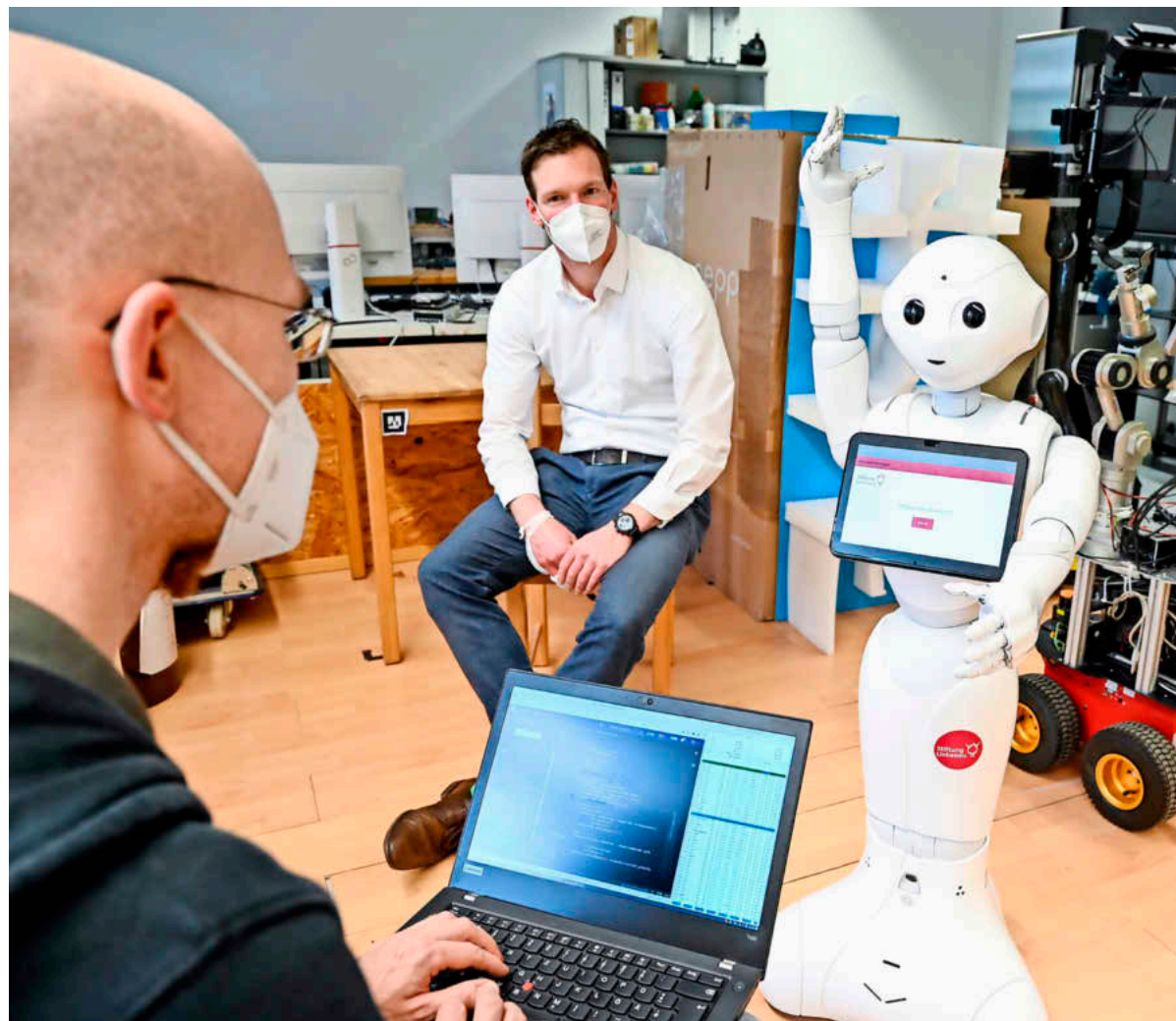
in den Bereichen Sicherheit, Transport und Reinigung oder Desinfektion seien die androgenen Helfer bislang gefragt gewesen.

Im Böblinger »V8 Hotel Motorworld« etwa desinfiziert der Roboter »Hero21« mit UVC-Licht unter anderem das Restaurant und alle Zimmer beim Gästewechsel. »So stellen wir sicher, dass jeder Gast ein korrekt desinfiziertes Zimmer vorfindet«, sagt Direktor Markus Hofherr. Der Roboter sei kein Ersatz für die Mitarbeiter, könne aber deren Infektionsrisiko senken. Bei den Besuchern mache der Roboter auch Eindruck, sagt Hofherr. »Viele Gäste finden es toll, dass er sich um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden kümmert. Sie machen Bilder mit unserem Roboter und wollen mehr über ihn wissen.«

Auch Corona-Testabstriche von Maschinenhand sind möglich: In München setzt die Automationsfirma Franka Emika nach eigenen Angaben seit diesem Jahr einen selbst entwickelten Roboter-Arm ein, um ihre Mitarbeiter mehrmals wöchentlich zu testen. Auch in einer öffentlichen Teststation im Münchner Stadtteil Schwabing sei das System im Einsatz, sagte eine Unternehmenssprecherin. Durch den Roboter könnten beim Testen die Mindestabstände eingehalten werden, außerdem bleibe die Qualität der Abstriche immer gleich hoch.

Akzeptanz gestiegen

Zwei Studien der Technischen Universität Darmstadt (TU) zufolge ist gerade in der Corona-Pandemie die Akzeptanz für den Einsatz solcher Maschinen gestiegen. Mehr als zwei Drittel der Befragten hätten deutliche Vorteile von Service-Robotern gesehen. So



Benjamin Stähle (links), stellvertretender Leiter des Instituts für Künstliche Intelligenz, an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, und Julian Krüger, Leiter des Hauses der Pflege Magdalena in Ehningen, testen den Pflegeroboter Pepper. Foto: Felix Kästle (dpa)

sinke das Infektionsrisiko, es beuge dem Fachkräftemangel vor und reduziere die Überbelastung menschlicher Arbeitskräfte.

»Roboter übernehmen in der Regel Tätigkeiten, die für uns schwer, unmöglich oder gefährlich sind«, sagt Wirtschaftsinformatik-Professor Bendel. »Wenn also Krisen und Katastrophen zuneh-

men, wird die Robotik einen Boom erleben.« Wirklich große Förderprogramme gebe es zur Forschung in diesem Bereich bislang aber kaum, sagt Brendel. »KI ist ein Riesen-Hype, Servicerobotik wird sträflich vernachlässigt.«

Dem widerspricht das Bundesforschungsministerium. Assistenz- und Servicerobotik spielten

»eine immer wichtigere Rolle«, sagt ein Sprecher. Unter anderem fördere das Ministerium das Projekt »ProteCT«, das Telemedizin mithilfe feinfühligere Roboterarme ermöglichen soll. »Die Gesundheitsversorgung von morgen wird sich zunehmend auf digitale und kontaktlose Anwendungen stützen«, teilt das Ministerium mit.

»Die Servicerobotik kann ein Baustein sein, um mit Herausforderungen wie der Covid-19-Pandemie umzugehen.«

Gerade in der Pflege sind die Hürden für den Einsatz von Robotern aber groß. »Man hat bis heute keine Roboter, die Patienten anziehen oder füttern können«, sagt Wirtschaftsinformatik-Professor Bendel. »Damit ein Roboter das kann, muss er sehr schwer sein. Und wenn so ein Gerät umfallen sollte, ist der Patient platt.«

Auch am Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) in Stuttgart sieht man kurzfristig größere Chancen für Roboter bei Material-Transport und Desinfektion. »Wenn ein Roboter das übernimmt, sinkt das Infektionsrisiko für die Mitarbeiter«, sagt die Gruppenleiterin für Haushalts- und Assistenzzrobotik, Birgit Graf. Unter anderem hat das IPA den »DeKonBot« entwickelt, der Oberflächen wie Türklinken und Lichtschalter mit einer Wischdesinfektion reinigen kann. Auch ein intelligenter Pflegewagen zum Transport von Wäsche oder Verbandsmaterial wurde in der Praxis getestet.

Von solchen anspruchsvollen Aufgaben sei Pepper ein ganzes Stück entfernt, sagt der stellvertretende Leiter des Instituts für Künstliche Intelligenz an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, Benjamin Stähle. »Aber das war der erste Testballon.« Als nächstes wolle man Pepper bringen, sich selbstständig im Altenheim zurechtzufinden. »Dann könnte er die Leute begrüßen und ans Trinken oder an die Medikamente erinnern«, sagt Stähle. Die gewonnenen Sympathien der Bewohner dürften bei dieser Aufgabe kaum schaden.



SPESSART
Die Zeitschrift mit dem Specht

**LESER
werben
LESER**

Anzeige

Eine PRÄMIE für Sie – ein Abo für uns!

Werben Sie einen neuen Abonnenten für die Monatszeitschrift »Spessart« und erhalten Sie als Dankeschön eine Spessartwanderkarte nach Wahl.



1 Gemünden	4 Marktheidenfeld	7 Aschaffenburg	10 Heigenbrücken	17 Südspessart
2 Lohr	5 Mespelbrunn	8 Alzenau	12 Bad Orb	
3 Frammersbach	6 Klingenberg	9 Kahlgrund	14 Räuberland	

Rufen Sie an unter 06021 396-314
Wir beraten Sie gerne!

Oder schicken Sie Ihre Anfrage per Mail an
spessart.vertrieb@main-echo.de

ONLINE BESTELLEN

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten finden Sie im Internet unter
www.main-echo.de/lwl-spessart

BESTELLFORMULAR ausfüllen und einsenden an:
Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg

➊ WUNSCHPRÄMIE WÄHLEN _____

➋ DER WERBER Füllen Sie das Formular vollständig mit Ihren Daten aus. Unten stehenden neuen Abonnenten habe ich für die Zeitschrift »Spessart« geworben.

Name, Vorname _____ Straße, Hausnummer _____
PLZ, Ort _____ Telefon _____
E-Mail _____ Unterschrift _____

Informationen zu digitalen und gedruckten Verlagsprodukten sowie weitere Vorteilsangebote, Einladungen zu Leserbefragungen oder Gewinnspielen möchte ich (jederzeit widerruflich) gerne, auch durch Dienstleister des Medienhaus Main-Echo, erhalten. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft per E-Mail an datenschutz@main-echo.de widerrufen. Per Brief und Telefon per E-Mail
Weitere Informationen/Rechte finde ich unter <https://www.main-echo.de/datenschutz>

➌ DER GEWORBENE Füllen Sie das Formular vollständig mit den Daten des neuen Abonnenten aus.

Hiermit bestelle ich die Zeitschrift »Spessart« für mindestens 12 Monate ab _____

Print-Abo
gedruckte Zeitschrift
zum derzeitigen Bezugspreis
von **39,- €/Jahr**

Digital-Abo*
Vollzugriff auf die E-Paper-Ausgabe
zum derzeitigen Bezugspreis
von **33,- €/Jahr**

*Ihre Zugangsdaten erhalten Sie per E-Mail.

Premium-Abo*
gedruckte Zeitschrift,
Vollzugriff auf die E-Paper-Ausgabe
zum derzeitigen Bezugspreis
von **44,- €/Jahr**

Alle Preise inkl. MwSt. bis auf Widerruf.

Name, Vorname _____ Straße, Hausnummer _____
PLZ, Ort _____ Telefon _____
E-Mail _____ Unterschrift _____

Informationen zu digitalen und gedruckten Verlagsprodukten sowie weitere Vorteilsangebote, Einladungen zu Leserbefragungen oder Gewinnspielen möchte ich (jederzeit widerruflich) gerne, auch durch Dienstleister des Medienhaus Main-Echo, erhalten. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft per E-Mail an datenschutz@main-echo.de widerrufen. Per Brief und Telefon per E-Mail
Weitere Informationen/Rechte finde ich unter <https://www.main-echo.de/datenschutz>

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich mit den aktuellen Bezugsbedingungen einverstanden.

Ich ermächtige die Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Main-Echo auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN _____ BIC _____
Bank _____
Ich habe das Recht, diesen Vertrag binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen bei Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG, Leserservice, Weichertstr. 20, 63741 Aschaffenburg zu widerrufen.

Ort, Datum _____ Unterschrift des neuen Abonnenten _____